Äppas va Valsch

Autor(en): **Jörger, Paula**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens**

Band (Jahr): **2 (1960)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-971827

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Äppas va Valsch

VON PAULA JÖRGER, CHUR

I söll Neuwes erzella, heindsch mer gseit. Aber was de? Es chunnt mer schätzi nüt Rächtsch z Si, propi nit. Emal nüt Gfreutsch. Drum müeßt ier jetz halt ds Kunträri losa, wenn i notta erzella söll.

I bin vor ema Zitli birum e gang uuf gsi ga Valsch. Es ist nümma mis Döörfli und nümma mis Tälli! Wia ußglätzti sindsch! Scho bi der Hoobrügga faats a. Dert, in der engga Schluocht, ist eim esia der Valler-Rii egäget cho midema mächtiga Schöpf Wasser. Ruuschenda het är schi dür dia gwaltiga, nassa, schwarza, glänzenda Gütscha derdürzwängt oder ist uber scha n aabtooset und het – wia vor Zorra wiißa – gschuumet und umschi gsprützt. Ma het derbia ds eiga Wort schier nit köört. Jetz chunnt de bloß no – wia uß Erbärmischt – es Fädemli Wasser und tiichet hübschli zwüschet da Gütscha derdür uß wa vor Schlödi trocha und graaw ummastäänt und nümma wissa, für wasch da sind.

Ds Tälli ist esia grüens gsi, im Boda und ze beeda Sita dür dia Haalta und Büela uuf und fort bis an da Wald oder an d Hoora n a. Gäda, wa d Sunna schwarz prennt kä het, sind druber ußgstreut gsi und wiiß Bäch sind dernäbet aabgruuschet. Jetz stäänd Stanga ummenandera derdüriihi und derdüruuf, daß ma an summa Oorta schier nüt andersch mee gseet. Summi sind gar mächtigi Unghüüri uß grawem Iisa. Träät, dick wia Seili, heecha dra und zient uber d Töbel, uber ds ganz Tälli und gar uber d Gräät uber. Im Büdemliwald ob Fleiß uuf, waa d Tanna an da Himmel a glängga, ist a poschta es Loch fürra gschlaga und en Schleif derdüraab für mit denna Unghüüri und Trääta derdür z faara.

Und de dia andera kariusa Unghüüri? «Wasseralarm-Sirenen» sägensch na. Wia ma na uf Vallertütsch seit, weiß i nit. Uf höja Iisastanga hockensch, mittsch in da Hüschera vam Döörfli i oder gar uf da Tächera dobna. In Vlee iihi steit eis uf dem schöna großa Gütsch mittsch im grüena Matt. Schi chömmer für wia Ruoßlempscha, wa uf ina Bäsma kruschti hocka, für midema gruusiga Gschrei und midera mächtiga Ganéra uber ds Döörfli und ds ganz Tälli dür d Luft z riita, we n emal dert iihi dia uheimlich Muura brächa sötti und der Tod uf em toosenda Wasser vam Stousee z faara chämi.

Wier wissens scho: elektrischi Chraft gits uß dem See, und dia Träät trägenscha fort, derthii, waa scha d Lüt für d Arbet und für ds Liecht bruucha. Ou für üns Döörfli hets scho mängs Guota uß dem Chraftwäärch gä, und anders würd no cho. Am Doorfplatz steit afanga der Pfarrhoff frisch putzta und goorneta und der groß Platz sälber ist ganza mit Pflastersteina teckta cho. Jetz bruucha d Lüt und d Tierli nümma dür d Gutla z watta, wenns e gang zier rägnet, und dia chliina Müürtli bruucha nümma Faschtiidi z hä für in da Gutla umma z wäschera und umma z taargga wia esia der chlii Bummazenni. (I meina der, wa het wella Latinisch lärna und Pfarrer cho.)

Aber, was hets de alls scho forttreit uß ünschem Tälli, ds Wasser vam Stosee? Emal ds Wäsa va da n alta Vallera. (Bummazenni gits e kei mee!) Schii heind gwäärchet und gmürrtet va früa bis spaat, ooni Allera z hä, wasch hüt heind, und sind notta zfrida gsi. Für allera Tempa heindsch nit derwiil kä. Derfür heindsch de es großes Gottvertrüwa kä.

Und mit dem zfridna anspruchslosa Wäsa sind ou d Brüüch va esia altmödisch cho und gäälta nümma vill. Ou dia eiga Sprach ghört derzua, ou schii ist starch aabganga.

D Zit ist en anderi! Der Buu vam Wäärch het irra Rad mächtig umtriba. Es laat schi nümma zrugg la triiba!

Jetz heid ier dia alt Vallersprach no e gang köört. Hän is nit gseit, i wissi nüt Gfreutsch?

ist = ischt; waa = wo.